Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal =

Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 75 (1924)

Heft: 4

Artikel: Mein letztes Wort zur forstlichen Studienplan-Reform

Autor: Zwicky, C.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-765297

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bedeckt ist. Ein nicht ausgelöschtes Zündholz, ein weggeworfener Zigarrenstummel können genügen, um den größten Brand zu entsachen. Auf diese Weise werden beispielsweise die Niederwälder ob Locarno häusig heimgesucht.

In Kastanienselven, in welchen das Feuer weniger häufig auftritt, ist die Ursache in der Regel im Verbrennen der Abfälle nachder Kastanienernte zu suchen, besonders wenn dies an windigen Tagen geschieht.

Unzählige Waldbrände, besonders am Monte Ceneri, sind auf Funkenwurf der Eisenbahn zurückzuführen. Diese Strecke hat bekanntlich die größte Steigung, die Heizer hatten strenge Arbeit mit Kohlensschaufeln, oft sah man der pustenden Lokomotive ganze Feuergarben entsteigen. Nun hat die Elektrisikation diese Ursache ausgeschaltet.

Mein letztes Wort zur forstlichen Studienplan-Reform.

Von Prof. C. Zwickn.

Die Gegenbemerkungen von Dr. Flury auf Seite 22, Heft 1, Jahrg. 1924, veranlassen auch mich zu einer kurzen, letzten Erwiderung.

ad 1. Es ist richtig, daß der Ausdruck "besondere Stellung zwischen Schule und Brazis" in meiner Entgegnung als "enge Beziehungen zu Schule und Brazis" wiedersgegeben ist. Daß diese Abänderung aber durchaus nicht der Absicht einer tendenziösen Entstellung entsprungen ist, sondern lediglich darauf beruht, daß jener Ausdruck sich in der andern Form meinem Gedächtnis eingeprägt hat, geht wohl hinreichend daraus hervor, daß im vorliegenden Falle die beiden Ausdrücke durchaus spnonyme Begriffe darstellen, eine Vertauschung derselben daher die weitere Argumentation in keiner Weise beeinflußt.

ad 5. Ich gebe zu, daß Dr. Flury das Wort "Reduktion" nicht gebraucht hat. Wenn aber die Notwendigkeit einer größern Konzentration gerade bei dieser, sehr viel Zeit beanspruchenden Fächergruppe vorliegen soll, so muß man darunter doch viel eher eine Reduktion der Stundenzahl als eine bloße Zusammenschiebung auf frühere Semesker verstehen. Und wenn ich gegen eine solche Reduktion Stellung genommen habe, so geschah dies durchaus nicht aus persönlichem Interesse, sondern rein nur aus sachlichen Gründen.

Sowohl im Winter wie auch im Sommer bin ich nämlich durch eine derart große Stundenzahl belastet, daß mir persönlich mit der weitgehendsten Reduktion am besten gedient wäre. Mit einer Streichung der Mechanik bin ich z. B. ganz einverstanden, jesdoch nur unter der Voraussetzung, daß dann auch der Brückenbau gestrichen wird.

Es kann nicht bestritten werden, daß an unserer Forstschule die bautechnischen Fächer wesentlich mehr Zeit beanspruchen als an den meisten Forstschulen des Auslandes. Dies war aber von jeher der Fall und ist insbesondere durch die Verhältnisse in den Gebirgskantonen vollauf begründet.

Wenn nun aber behauptet wird, "daß die vermessungs= und bautechnischen Fächer hinsichtlich Stundenzahl das überhaupt zulässige Höchstmaß erreicht, bzw. überschritten

haben", so kann ich nicht umhin, darin eine Anklage an meine Adresse zu erblicken. Wie wenig dieser Vorwurf tatsächlich berechtigt ist, geht aber aus der folgenden Zussammenstellung hervor:

Bezeichnet V= Stundenzahl der Vorlesungen, U= Stundenzahl der Übungen und Exfursionen, T=V+U= Gesamtstundenzahl, so betrug an der Forstschule der E. T. H.

Nummer Schuljahr . Semesterzahl			1 1865/66 4			2 1874/75 5			3 1891/92 6			4 1898/99 6			5 1922/23 7		
Stundenart .		•	V	U	Т	V	U	Т	V	U	Т	V	U	T	V	U	T
I. Baufächer II. Forstfächer			11 29	16 32	27 61	14 31	14 28		13 35	20 44	100000000000000000000000000000000000000	15 29	22 48		16 35	17 57	33 92
Berhältnis: TI: TII			0.44			0.48			0.42			0.48			0.36		

Bei Nr. 3 sind die empfohlenen Fächer bei Brof. Dr. Bühler mit 50 % mitgerechnet, weil ihnen tatjächlich eben doch ziemlich der Charafter von obligatorischen Fächern zufam. Die Vermehrung um vier Stunden bei Nr. 4 gegenüber Nr. 3 hat ihren Grund in der Einführung von Konstruktionsübungen zum Straßen= und Brückenbau. Die Verminderung um vier Stunden bei Nr. 5 gegenüber Nr. 4 beruht auf einer Reduktion der Stunden in Planzeichnen und Vermessungskunde. Bei Nr. 4 und Nr. 5 kommt noch ein vier= bzw. dreiwöchentlicher Vermessungskurs hinzu, der an die Stelle einer frühern zirka sechsmonatlichen Geometerpraxis nach dem Diplom getreten ist.

An der Ausdehnung der Studienzeit von vier bis schließlich sieben Semester haben somit — wie recht und billig — hauptsächlich die forstlichen Fächer profitiert, während die bautechnischen Fächer absolut wenig zugenommen, relativ aber stark abgenommen haben.

Wenn nun heute trot wesentlicher Vermehrung der Stundenzahl über ungenüsgendes Können der Forstpraktikanten in den forstlichen Disziplinen geklagt wird, so dürste dies darin begründet sein, daß es eben auch im Forstwesen solche Gebiete gibt, die an der Schule unmöglich für die praktische Anwendung gründlich genug behandelt werden können. Und anderseits könnte nicht ausbleiben, daß künftig über ungenügendes Können der Forstpraktikanten in den bautechnischen Fächern allgemein geklagt würde, wenn der betreffende Unterricht wesentlich beschnitten würde. Denn so lange schon im ersten Jahr der forstlichen Praxis die Förster vielsach mit bautechnischen Arbeiten beschäftigt werden, das dritte Halbjahr ausschließlich für Baupraxis verwendet wird und auch im praktischen Staatsexamen darüber geprüft wird — kann nicht behauptet werden, daß den Baufächern in der Praxis nur eine ganz untergeordnete Bedeutung zusomme.

Bezüglich des Hinweises auf die Kulturingenieurschule muß ich bemerken, daß Erd=, Straßen= und Brückenbau hier keineswegs bloße Nebenfächer, sondern so gut wie die Kulturtechnik und die juristischen Fächer eigentliche Fachdisziplinen sind. Sie werden hier schon im zweiten Kurse gelesen, weil aus dem ersten Kurs die mathe= matischen und vermessungstechnischen Grundlagen vorliegen und weil die Kulturtechnik darauf ausbauen muß.

Hingewiesen werden, daß die Verteilung des Unterrichtsstoffes auf die einzelnen Semester eine interne Angelegenheit der Schule ist und daß sowohl der Schulrat wie die gesamte Professorenschaft eine Einmischung von außen in diese Angelegenheit stes des bestimmtesten zurückweisen werden.

Vereinsangelegenheiten.

Neuausgabe des Werkes

"Die forstlichen Verhältnisse der Schweiz".

Gestützt auf die von der Jahresversammlung in Basel erhaltene Vollmacht hat das Ständige Komitce, wie dem Auszuge des Sitzungs-protokolls vom 15. Februar zu entnehmen ist, die Herausgabe einer zweiten Auslage des Buches "Die forstlichen Verhältnisse der Schweiz" definitiv beschlossen. In den seit Erscheinen der ersten Auslage verslossenen 10 Jahren haben wir, wie kaum je zuvor in so kurzem Zeitraum, tiese greisende Umgestaltungen in verschiedenster Richtung erlebt. Auf dem Gebiete der Forstwirtschaft sind nicht bloß bezüglich des äußern Tatsachenmaterials Verschiedungen eingetreten, sondern es haben sich auch die wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Ausstalfungen fortentwickelt. Alles dem muß die neue Ausgabe Rechnung tragen.

Die Arbeit der eingesetzten Redaktionskommission könnte nun durch tätige Unterstützung seitens weiterer Areise in wertvoller Weise gefördert werden. Wir richten daher an alle unsere Vereinsmitglieder, die der Sache Interesse entgegenbringen, die freundliche Einladung, allfällige Wünsche und Anregungen bezüglich der Gestaltung des Inhalts der neuen Ausgabe dem bestellten Redaktor, Herrn Dr. Ph. Flury, Forstliche Versuchsanskalt in Zürich, besörderlich, spätestens aber bis 1. Juni a. c., einzeichen zu wollen.

15. März 1924,

Das Ständige Komitee.

Auszug aus dem Protofoll der Sitzung des Ständigen Komitees vom 15. Februar 1924 in Zürich.

1. Zum Eintritt in den Schweizerischen Forstverein haben sich angemeldet:

Herr M. Kaiser, diplomierter Forstwirt in Stans;

" Fr. Heer, diplomierter Forstwirt in Zürich;

" Joh. Philipp, Forstverwalter, Schuls (Graubünden).

Die Aufnahme der drei Herren wird genehmigt.

2. Es wird davon Kenntnis genommen, daß in Übereinstimmung mit der von uns überwiesenen Zuschrift Noverraz die Professorenkonferenz der Forstabteilung der E. T. H. inzwischen beschlossen hat, dem